

39. Musikfesttage

Begeisterung für familiäre Rasselbande

„Grinsteins Mischpoche“ gastierte im Schloss

Von Silke Richter

Es hätte nicht viel gefehlt am Donnerstagabend, dann hätte sich der ausverkaufte Schlosssaal aller Wahrscheinlichkeit nach in einen ausgelassenen Tanzsaal verwandelt. Es gab wohl so gut wie niemanden im Publikum, der nicht früher oder später von den originellen Instrumentalisierungen der „Grinsteins Mischpoche“ angesteckt wurde. Die sechs Berliner Musiker, darunter der gebürtige Hoyerswerdaer Thomas Schudack, begeisterten mit Balkan-Blasmusik, eigenen Werken und Klezmer. Letzteres war übrigens zur damaligen Zeit Musik des osteuropäischen Stettl, mit all seinen Festen, seiner Lebensfreude aber auch verbunden mit Tragik, Not und Melancholie. Bis heute hat sich diese Musikrichtung erhalten. Letztlich liegt das auch an solchen

hervorragenden Künstlern wie „Grinsteins Mischpoche“, was übrigens jiddisch ist und übersetzt so viel wie „familiäre Rasselbande“ heißt, die diese urwüchsige, freche, vitale und vor allen Dingen echte Volksmusik in die Welt hinaustragen. Beim Hoyerswerdaer Publikum jedenfalls ging sie in Arme und Beine, wenngleich diese Bewegungen „nur“ auf den Stühlen zu beobachten waren. „Grinsteins Mischpoche“ hätte auch nach der Zugabe wahrscheinlich noch viel länger spielen können, die Begeisterung wäre auch dann nicht abgebrochen. „Ich möchte diese Band unbedingt mal bei einem Tanzabend erleben. Diese Musik gibt mir ein ganz anderes Gefühl und vor allen Dingen ist sie traditionsreich“, erzählte Kathrin Richter begeistert. Vielleicht können ja die sechs Berliner in Hoyerswerda mal zum Tanz aufspielen?



Beim Konzert von „Grinsteins Mischpoche“ ging auch im Hoyerswerdaer Schloss so richtig die Post ab. Foto: Silke Richter